

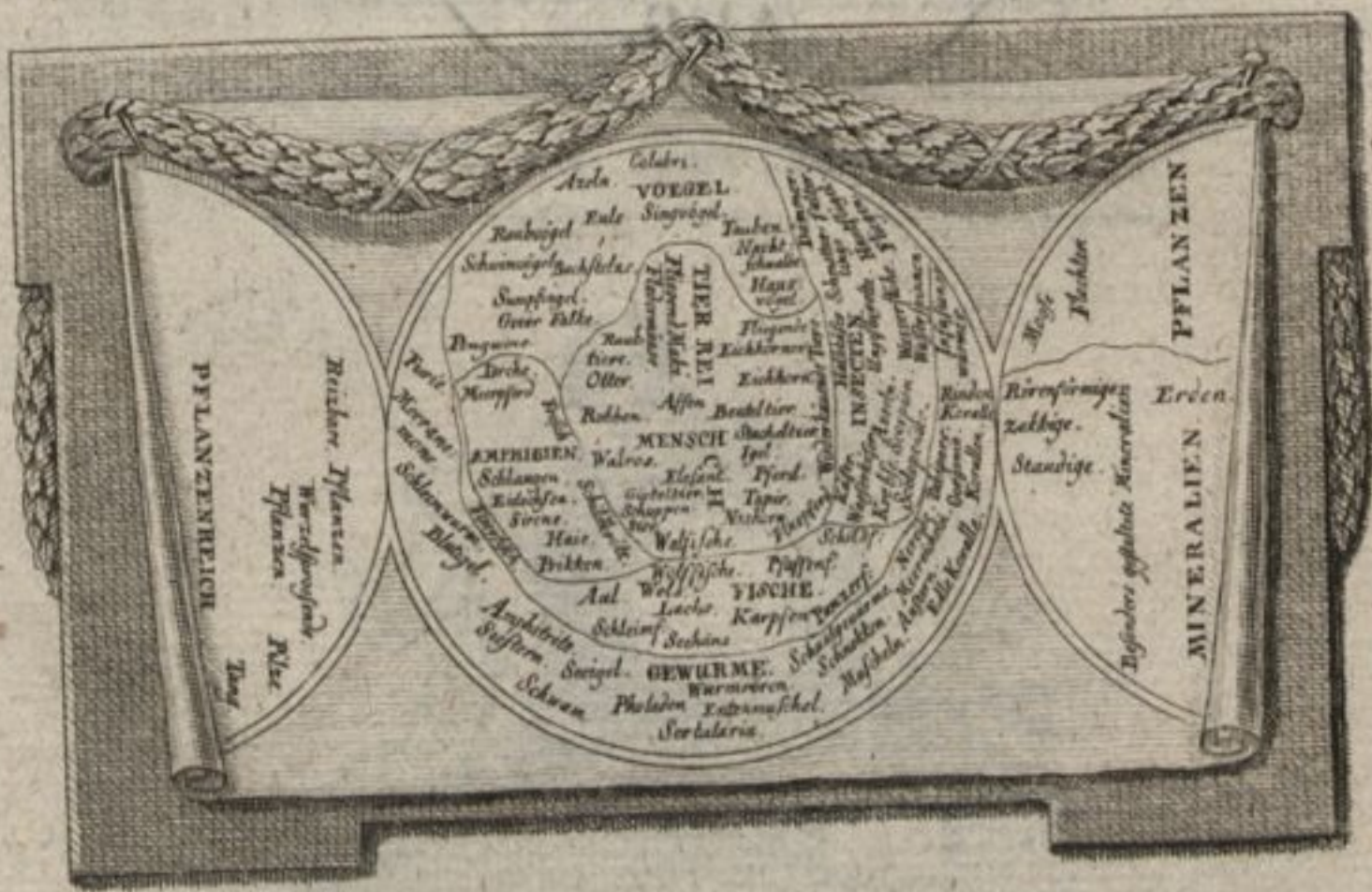
Anfangsgründe
der
Naturgeschichte
von

Nathanael Gottfried Leske,

Professor der Naturgeschichte u. Oekonomie zu Leipzig; der Kaiserlichen freien oekonomischen Gesellschaft zu Petersburg, der Königl. Schwedischen patriotischen Gesellschaft zu Stockholm; der Gesellschaft sitlich- und landwirtschaftlicher Wissenschaften zu Burghausen, der physiographischen Gesellschaft zu Lund, des Muse'e zu Paris, der Berliner Gesellschaft naturforschender Freunde, der Frankfurter Gesellschaft zum Nutzen der Wissenschaften und Künste, der Leipziger oekonomischen, der oberlausitzischen der Wissenschaften, und der Bienengesellschaft Mitgliede, auch der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen
Korrespondenten.

Erster Teil.

Allgemeine Natur- und Tiergeschichte
mit 12 Kupfertafeln.



Zweite verbesserte und viel vermehrte Ausgabe.

Leipzig,
bei Siegfried Lebrecht Crusius, 1784.

IX. Das Nashorn. *Rhinoceros*. *)

Das doppelte, seltner ein- *Cornu duplex*, vel *vnum*,
fache Horn vorn auf *solidum*, *conicum* na-
dem Kopfe ist das *so insidens*.
Hauptkennzeichen dieser
Gattung, die nur eine
Art hat.

Klein quadr. p. 26, T. II. Schreb. Säugt. II.
T. 77.

Merkwürdig ist die dicke und harte Haut des Nashorns: es wird fast so groß wie der Elefant, nur bleibt es niedriger. Es hält sich in der alten Welt, zwischen und an den Wendekreisen auf; liebt wässrige sumpfige Gegenden, nährt sich von harten strauchartigen Gewächsen, vorzüglich von einer Art Stoebe (*Stoebe Rhinocerotis*) nach des berühmten Thunbergs Bemerkung; frisst aber auch Reis, und Zucker: grunzt fast wie ein Schwein, stiehet schlecht, hat aber desto feinern Geruch und schärferes Gehör, und ist dum und träge. Das Weibchen wirft ein Junges. Der Haas des Nashorns gegen den Elefanten ist erdichtet. Es läßt sich jähren und wird zur Lust gejagt; sein grobes schwammiges Fleisch wird nur selten gegessen: von der Haut macht man Spazierstöcke und Spiesruten, und das Horn wird in Indien zu allerlei Kunstwerken verarbeitet. — Merkwürdig sind die im russischen Reiche häufig an den Ufern der Ströme befindlichen Knochen und Hörner von diesem Tiere. Ja man hat sogar unter dem 64ten Grade nördlicher Breite, wo das Erdreich in einiger Tiefe nie aufstauet, ein ganzes zweihörnig gewesenes Nashorn gefunden. S. Hrn. Pallas Abhandl. in nov. comm. Acad. Petrop. Vol. XVII. p. 589.

Die

*) Linne' rechnet das Nashorn zu der sechsten Abtheilung: es ist aber mit dem Gärteltier und Elefanten sehr verwandt, so daß es Schreber mit Recht dazwischen setzt, es nähert sich aber auch dem Schweine, und dadurch grenzen beide Abtheilungen an einander.

Die natürliche Historie des Nashorns von D. Parson, a. d. Engl. von Georg Leonh. Guth. Nürnberg. 1747. 4.

Sanders Nachricht vom Rhinoceros in Versailles. Naturf. XIII. S. 5.

X. Der Elefant. *Elephas. Elephant.*
Elephant.

Die obern Eckzähne stehen *Dentes primores nulli* hervor, und sind in die *vtrinque. Laniarum* Höhe gebogen. In *superiores elongati.* der untern Kinnlade fehlen die Eckzähne. Die *Proboscis longissima,* Nase ist in einen langen biegsamen Rüssel verlängert. *prehensilis. Corpus nudiusculum,*

Schreb. Säugt. II. S. 241. T. 63. 78.

Auch diese Gattung hat nur eine Art. Der Elefant ist eines der größten, und klügsten Thiere. Seine Höhe reicht an 14 Fuß, und die Länge an 17 Fuß. Die größten Elefantenzähne sind 7-8 Fuß lang, und haben am Gewicht 180-200 Pfund. Der Elefant bewohnt die heiße Zone des Erdbodens, in schattichten und feuchten Wäldern, badet sich gern, und lebt in Heerden von 100-1000 Stück. Die Nahrung desselben sind vielerley Gewächse, besonders die Cocos, Pisang und Palmenbäume. Sein Rüssel dient ihm stat der Hand, womit er Speis und Trank in den Mund bringt, und er hat darin grosse Stärke. Er bewegt sich leicht und geschwind, schwimmt auch. Seine Haut ist nur dün behart, aber nicht so hart als des Nashorns. Das Weibgen gebiert nur ein Junges auf einmal. Er läßt sich zähmen, und ist sanft und biegsam, und gezähmt als ein Lastthier sehr nutzbar. Die Art ihn zu fangen ist zwiefach, theils einzeln, mit grossen ledernen Schlingen, theils in Menae mit einander, da man die Elefanten aus der Ferne zusammen in ein besonders dazu angelegtes Gehege treibet, alwo einige zume abgerichtete Elefanten, die wilden in